

Prof. Dr.-Ing. Manfred Rasche
Amtshausweg 21
31515 Wunstorf

An die Bürgermeisterkandidaten von Wunstorf und die
Parteivorsitzenden der im Rat vertretenen Parteien ⁽¹⁾

Wunstorf, den 19.08.2021

Betr.: Anfrage zum Denkmalschutz und zur Pflege des historischen Stadtbildes in Wunstorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich skizziere hier einige Gedanken zu einem Leserbrief oder einem Bericht für die Wunstorfer Presse. Aus Zeitgründen vor der Wahl habe ich den Brief nicht mit den Mitgliedern des Geschichtskreises des Heimatvereins und dem Vorstand des Heimatvereins abgestimmt. Aus vielen Gesprächen weiß ich jedoch, dass die Kritik am Verhalten der Stadt in diesen Kreisen grundsätzlich geteilt wird. Das dürfte auch auf andere Wunstorfer zutreffen.

Wer sich mit seiner Stadt identifiziert, bemalt keine Wände und beteiligt sich am Leben in der Stadt. Zu dieser Identifikation gehört auch die Stadtgeschichte. Diese besteht aus Geschichten und Baudenkmalen. Im Gegensatz zu anderen Städten wird dies in Wunstorf vernachlässigt. Während man woanders, wie in Stade und Uelzen, sich lange darum bemühte, sich wieder Hansestadt nennen zu dürfen, nahm man in Rat und Verwaltung keinerlei Notiz davon, als hier die älteste Wasserleitung in einer Stadt im norddeutschen Raum gefunden wurde.

Anlass für diesen Brief ist auch die Vorgehensweise von Doktor Hemmerich zum Schutz des Hauses Stiftstraße 20/22, siehe Leinezeitung vom 26.05.2021. Sie dürfte von vielen als überzogen angesehen werden. Wenn man jedoch bedenkt, dass die Stadt vor wenigen Jahren auf dem Grundstück des Schlosses Bokeloh Baumaßnahmen vorgenommen hat, obwohl dort durch das Denkmalschutzgesetz Bauarbeiten verboten sind, so wird seine Reaktion verständlich. Für mich, als langjährigem Betrachter des Geschehens ins Wunstorf, ist Dr. Hemmerichs Reaktion durchaus nachvollziehbar. Dazu kommen weitere Aspekte.

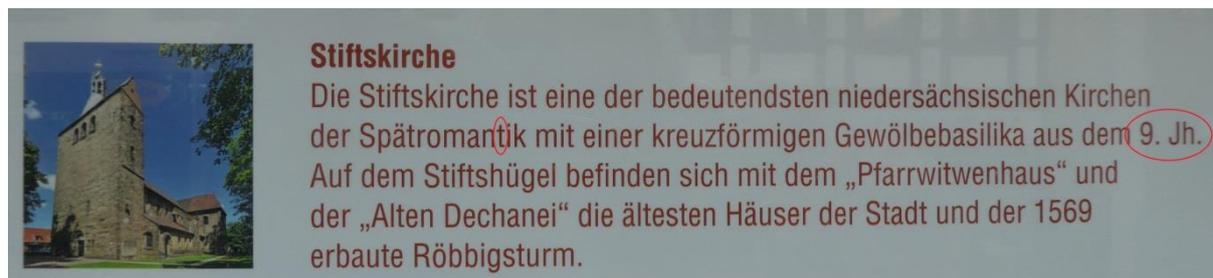


Bild 1: Falsche Beschreibungen vor dem Rathaus

Direkt vor dem Wunstorfer Rathaus steht eine Tafel mit Erklärungen zu Wunstorf. Jahrelang war dort folgendes zu lesen, Bild 1. Die Spätromantik rechnet etwa von 1815 bis 1835. Die Stiftskirche ist jedoch etwa 600 Jahre älter. Nach einem diskreten Hinweis von mir an die Rathausspitze wurde das Wort Spätromantik mit Spätromanik überklebt. Da dieses Wort jedoch einen Buchstaben weniger hat, ist die Reparatur immer noch zu erkennen. Der zweite Fehler im Satz wurde jedoch nicht beseitigt. In Wunstorf gibt es keine Gewölbebasilika aus dem 9. Jh. Solche Kirchen gab es zu dieser Zeit hier nicht. Das weiß jeder Geschichtsinteressierte. Ein Fremder, der aus geschichtlichem Interesse nach Wunstorf kommt, dürfte nach dem Lesen dieses Textes kaum animiert sein, sich die Stiftskirche anzusehen. Welche Art

von Kirche im 9. Jh. in Wunstorf stand, ist völlig unklar. Offensichtlich scheint im Wunstorfer Rathaus kein Interesse an Wunstorfs Geschichte zu bestehen und auch nicht daran, wie die Stadt mit derartigen Falschaussagen nach außen wirkt. Für Außenstehende weniger auffällig ist der Fehler im nächste Satz. Älter als das Pfarrwitwenhaus und die alte Dechanei ist die Abtei.



Dies ist leider nicht die einzige Fehlleistung von Seiten der Stadtverwaltung bezüglich der Stadtgeschichte. Die Grabung am Ratskeller im Jahre 1988 förderte zwar 1300 Fundstücke zu Tage, doch leider wurden diese nie ausgewertet. Damit ist die Aussage dieser Grabung, an der sich viel Wunstorfer freiwillig beteiligt haben, ausgesprochen gering.

Hinter den Häusern Lange Straße 68/88 ist im Jahre 1990 ein hölzerner Brunnen, Bild 2, etwa aus dem 11.-12. Jh. gefunden worden. Dieser wurde mit Hilfe der Firma Langnese konserviert, so dass er langzeitbeständig war. Der Brunnen befand sich in den Händen der Stadt. Dort ist er heute nicht mehr auffindbar.

Bild 2: Der konservierte Brunnen nach der Konservierung, stabilisiert durch Eisenringe

Während der archäologischen Aktion hinter dem Stadttheater im Jahre 2002 hatte ich Dr. Cosak, dem seinerzeitigen für Wunstorf zuständigen Archäologen des Regierungsbezirks Hannover gebeten, sich doch in Zukunft mehr um Wunstorf zu kümmern. Er antwortete, dass sie mehr Anfragen hätten, als sie bewältigen könnten. Daher würden sie lieber in die Städte gehen, in denen sie gerne gesehen werden.



Bild 3 Das Haus Lange Straße alt und neu

Das Haus von Erich Herborth, Lange Straße 36, in dem sich zuletzt auch der Altstadtgrill befand, war ein gut erhaltenes, sehr altes Haus, unter dem sich ein mittelalterlicher

Gewölbekeller befand. Die Front an der Langenstraße war nicht mehr im Originalzustand, sondern vermutlich am Anfang des 20. Jh. zur Frontseite eines Geschäftshauses mit Schau- fenstern umgestaltet worden, Bild 3. In dieser Form hat das Haus, als Unikat, zur Vielfalt der Bauformen in der Fußgängerzone beigetragen. Es sollte unter Denkmalschutz gestellt werden, was von der Stadt jedoch abgelehnt wurde. So wurde es abgebrochen und durch einen Allerweltsneubau ersetzt, Bild 3. Noch mehr Häuser von dieser Sorte in der Fußgängerzone und das selbstverleihe Attribute „schönste Innenstadt der Region“ ist nicht mehr aufrechtzu- erhalten. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass zu dieser Zeit in Hildesheim das im Krieg zerstörte Knochenhaueramtshaus längst wieder aufgebaut war, während der vorher dort stehende moderne Nachkriegsbau, des Hotels Rose abgebrochen wurde. Wie kurzlebig oft umjubelte architektonische Neuheiten auch in Wunstorf sind, zeigt, dass die Fassade des ehemaligen Kaufhauses Kastendiek, heute Drogeriemarkt dm, jüngst neu gestaltet wurde.

In Wunstorf wurde im Jahre 2011 die älteste hölzerne Wasserleitung in Norddeutschland ge- funden. Sie wurde wahrscheinlich um 1050 gebaut. Wenn in Wunstorf jetzt zwei Stücke die- ser Leitung besichtigt werden können, im Wasserwerk Hohes Holz und im Info des Heimat- vereins, so liegt das am Wasserverband Nordschaumburg und nicht an der Stadt Wunstorf. Ohne Hilfe des Wasserverbandes wären die Rohre, die wichtige Zeichen der Wunstorfer Ge- schichte sind, auf dem Müll gelandet.

Diesen Beispielen könnte ich noch mehr hinzufügen, doch ich will noch zur Gegenwart kom- men. In der Presse war zu lesen, dass die Fachwerkgebäude an der Nordstraße durch einen Investor, mit Hilfe des Denkmalschutzes erneuert werden sollen. Nach meinen Informationen ist es der gleiche Investor, der an der Wassermühle gebaut hat. Ein Schmuckstück ist dort nicht entstanden. Und welcher Denkmalschutz ist dabei gemeint? Der der Stadt Wunstorf? Die Stadt Wunstorf ist zwar die untere Denkmalbehörde, de facto gibt es dort jedoch keinen Denkmalschutz. Zu dieser Aussage fühle ich mich nach einem Gespräch im Bauamt der Stadt Wunstorf berechtigt, bei dem es um die Bauarbeiten auf Schloss Bokeloh ging. Das Gespräch ergab, dass den Mitarbeitern der Stadt das Denkmalschutzgesetz weitgehend un- bekannt war. Man war dort der Meinung, dass der Denkmalschutz auf Schloss Bokeloh nur für das bestehende Haus gilt. Das es daneben einen Denkmalschutz für das Bodendenkmal Schloss Bokeloh gibt, das den gesamten Bereich der ehemaligen Burg umfasst, wurde abge- stritten, obwohl es im Denkmalschutzgesetz eindeutig beschreiben ist und so vom Landes- amt für Denkmalpflege bestätigt wurde. Ich bin in der Lage, diese Aussage durch einen e- mail Verkehr mit dem seinerzeitigen Leiter des Bauamtes Herrn Lehmann zu belegen. Trotz meiner Hinweise, sind die Bauarbeiten auf dem Grundstück des Schlosses Bokeloh durchge- führt worden. Die Abwesenheit von Denkmalschutz in Wunstorf wird auch daran deutlich, dass jüngst neben dem Bauamt der Stadt, dem Sitz des Denkmalschutzes, die Fassade ei- nes denkmalsgeschützten Hauses verändert wurde.

Wie wenig sich das Bauamt der Stadt Wunstorf gegen die Begehrlichkeiten von Investoren in Wunstorf wehren kann oder will, zeigt jüngst die Bebauung der Wassermühle Langhorst. Die Bebauung im Bereich des Mühlenturmes wurde erhöht, weil „Türme eingebaut werden müs- sen.“ Welcher Unsinn. Was wären die Silhouetten von Städten ohne Türme? Welche Skyline hätte New York und wie sähe Wunstorf auf dem Merianstich ohne Türme aus? Schlecht vor- stellbar. Es dängt sich mir die provozierende Frage auf: wollen Investoren und das Bauamt auch noch Stifts- und Stadtkirche einbauen?

Zusammenfassend möchte ich feststellen, dass es offensichtlich im Wunstorfer Rathaus kein großes Interesse an der Wunstorfer Geschichte gibt, was vor allem für die ältere Geschichte gilt. Wer jedoch kein Interesse an Wunstorfs Geschichte hat, der kennt auch nicht den Wert der Denkmale und kann sie auch nicht schützen. Das Desinteresse der Stadtverwaltung

Wunstorfs an einem effektiven Denkmalschutz wird besonders daran deutlich, dass ehrenamtliche Denkmalpfleger im Wunstorfer Bauamt ausdrücklich unerwünscht sind. Ehrenamtliche Denkmalpfleger würden der Stadt keinen Cent kosten, denn deren Kosten und Betreuung übernimmt das Landesamt für Denkmalpflege. Derartige Wunstorfer Bürger, die nicht vorhandenes Wissen in die Verwaltung einbringen könnten, werden jedoch offensichtlich als störend empfunden. Grundsätzlich sollte man in diesem Zusammenhang bedenken, dass Wunstorf die erste Stadt bzw. die erste städtische Ansiedlung zwischen den ehemaligen Bischofsstädten Bremen, Verden, Hildesheim, Minden und Osnabrück war und somit über eine großartige Geschichte verfügt.

Für mich und für viele geschichtsinteressierte Bürger ist bei der Wahl auch Ihre Meinung, bez. dass der Partei, der Sie vorstehen, zum Denkmalschutz und zum Erhalt der historischen Altstadt wichtig. Damit ich das Ergebnis noch vor der Wahl bekannt geben kann, bitte ich um Antwort bis zum 29.08.2021.

Um Ihnen die Antwort leicht zu machen, bitte ich Sie um ein Kreuz bei den folgenden möglichen Antworten. Ein weitergehender Kommentar ist auch recht. Name, Partei und Unterschrift sind wegen der Zuordnung wichtig. Ich habe die Rückantwort noch einmal als separaten Anhang angefügt. Die Rücksendung kann so einfach per mail erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen
Manfred Rasche

Prof. Dr.-Ing. Manfred Rasche
Amtshausweg 21
31515 Wunstorf
Tel.: 05031 15636
e-mail: manfred.rasche@kabelmail.de

⁽¹⁾ Die Anfrage erfolgt als Sammelmail. Lediglich CDU und SPD werden gesondert angeschrieben, da im Internet keine allgemein zugängliche e-mail Adresse zu finden war.

Antwort auf die von Prof. Rasche gestellte Anfrage zum Denkmalschutz und zur Pflege des historischen Stadtbildes in Wunstorf.

Name	Unterschrift
------	--------------

Meine Einstellung bzw. die Einstellung der Partei, der ich vorstehe, zum Denkmalschutz in Wunstorf, wird am besten durch folgende Antwort charakterisiert:

- Ich (wir) halten eine Veränderung beim Denkmalschutz nicht für notwendig, denn der Denkmalschutz behindert die Neugestaltung der Stadt.
- Ich (wir) werde mich dafür einsetzen, den Denkmalschutz in Wunstorf zu verbessern. Ehrenamtliche Denkmalpfleger usw. sind dafür jedoch nicht notwendig.
- Ich (wir) werde mich dafür einsetzen, den Denkmalschutz zu verbessern. Ehrenamtliche Denkmalpfleger sollen dabei mitwirken.
- Ich (wir) werde mich dafür einsetzen, den Denkmalschutz zu verbessern. Ehrenamtliche Denkmalpfleger sollen dabei mitwirken. Weiterhin solle eine Beteiligung der Stadt an einem Stadtarchäologen ermöglicht werden.

Anmerkungen: